



BEGEGNUNGEN

An den Beginn dieses Weihnachtsbriefes möchte das Motto stellen:

Es ist besser ein Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu jammern.

Dieses Wort möge gerade in diesem besonderen

Jahr gelten, das nun zu Ende geht, und mit ihm hoffentlich auch bald die Bedrohung, die von dieser Pandemie ausgeht. Mögen die Impfstoffe eine entsprechende Beruhigung bringen und uns wieder in eine

Normalität zurückfinden lassen. Hoffentlich wird es wieder so wie früher und hoffentlich haben wir uns alle viele gute Entscheidungen und neue Lebenshaltungen aus dieser Erfahrung mitgenommen, die uns helfen, unser Leben befriedigender und bewusster zu gestalten.



Einer, der auch ein großes Licht angezündet hat für diese Welt ist unser Herrgott. Mit Jesus Christus hat er uns das Heil angeboten, das wir in dieser Welt nicht zu stiften und zu finden vermögen. Für mich ist alles irdische Glück nur ein be-

grenztes, auf eine gewisse Zeit geschenktes Glück. Das gilt allerdings auch für alles Leid: auch das hat ein Ablaufdatum. Aber ein letztes Zuhause können wir nur dort finden, wo wir über dieses irdische Le-

ben hinaus ein Zuhause haben, bei Gott. Christus hat uns den Weg dorthin geöffnet, durch sein Wort, durch sein Beispiel und durch seine Hingabe bis in den Tod. Mit nichts konnte er uns seine Liebe so zeigen, als mit dieser Hingabe, die unsere Ablehnung ausgehalten hat und doch vergeben kann und das

heißt für mich: uns dennoch liebt und Hoffnung hat für uns Menschen: für dich und für mich. Von dieser Hoffnung Gottes können wir uns etwas mitnehmen für unsere Mitmenschen, für uns selbst. Wenn Gott für uns Hoffnung hat, dann können auch wir Hoffnung haben, auch wenn wir nicht wissen, wie ein guter Weg ausschauen kann. So sagt Jesus über den Vater zu den Aposteln: „Bei Gott ist alles möglich!“: Auch wenn es uns unmöglich erscheint, dürfen wir vertrauen, dass Gott Mittel und Wege des Heils für uns und unsere Lieben hat.

Ein besonderes Zeichen der Liebe und des Vertrauens Gottes ist die Menschwerdung seines Sohnes in Jesus. Für mich steckt darin so viel Demut Gottes und Vertrauen, dass es gelingen kann, auch auf diesem so zerbrechlichen Weg: Mensch zu werden und Mensch zu sein, ganz Mensch zu sein, und doch etwas von einer anderen Welt in diese Welt hineinzutragen, was sich diese Welt nicht vorstellen kann: ein Heil, ein Licht, einen Frieden, wie wir ihn in dieser Welt so nicht erfahren und deshalb uns auch oft schwer tun, es glauben zu können, dass es eine solche Liebe gibt. Aber

letztlich will jeder von uns voll und ganz geliebt werden, so wie er ist. Jeder will ganz angenommen sein und in einem letzten Sinn sich geborgen fühlen können. Und nichts würde uns so viel Frieden geben und würde so viel Frieden in diese Welt hineinbringen, wenn wir diese Liebe Gottes ganz annehmen könnten, trotz aller Widrigkeiten des Lebens. Ich lade euch alle ein, euer Leid, eure Sorgen, euer Herz immer wieder dem Kind in der Krippe zu bringen und ihn zu bitten, bei euch zu sein. Er ist der Gott mit uns, der mit uns sein möchte, uns stärken möchte, unsere Gemeinschaft möchte. Wo wir uns darauf einlassen können, können wir in der Menschlichkeit wachsen und den wahren Frieden finden: seinen Frieden.

In diesem Sinn wünsche ich der ganzen Pfarrgemeinde, allen Furthern und Furtherinnen ein gesegnetes Weihnachtsfest. Es wird anders sein als üblich, aber vielleicht gerade dadurch besinnlicher und tiefer. Vielleicht kann es gerade deshalb etwas Besonderes sein, das uns noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Das wünscht Ihnen Ihr P. Josef

Aus dem Pfarrleben

Bedingt durch die eingeschränkten Verhältnisse war natürlich auch das Pfarrleben sehr eingeschränkt in diesem Jahr. Wir haben fast alle Termine abgesagt. Nur die Fußwallfahrt nach Maria Langegg haben wir gehalten. Es sind auch wegen des Wetters nur wenige mitgegangen. Aber es war genauso schön wie immer.

Ein besonders schönes Fest war das Erntedankfest auf dem Pfarrplatz. Bei strahlendem Wetter konnten wir dem Herrgott für die Ernte dieses Jahres danken. Wir sind vor dem Ärgsten verschont geblieben, abgesehen vom Ausfall der Marillenernte, und sind auch im Großen und Ganzen gut durch

diese Krise gekommen. Wir getrauten uns auch mit dem Sturm vom Weingut Löffler Franz eine Agape zu machen, natürlich unter Einhaltung des Sicherheitsabstandes und der Hygienevorschriften. In dieser Form wäre das schon kurze Zeit später nicht mehr möglich gewesen.

Wegen der Corona Regelungen traue ich mich gar nichts in den Pfarrbrief zu schreiben, weil das vermutlich morgen schon wieder hinfällig sein wird. Den aktuellen Stand der Dinge entnehmen sie bitte der Homepage auf der Seite: „News“, oder dem Aushang bei den Schaukästen.



Aus dem Pfarrleben (Fs.)



Die Pfarre hat Anfangs November ein schwerer Verlust getroffen: Unsere allseits geschätzte Frau Christine Kühnreiter ist verstorben. 23 Jahre lang hat sie die Pfarrkanzlei betreut, den Adventmarkt wohl noch um einige Zeit länger organisiert und veranstaltet, bei jedem Pfarrkaffee ihre köstliche Topfentorte oder Eierlikörtorte gebracht und jedem das Ohr geliehen, der es gebraucht hat. Ich konnte ihr als Pfarrer getrost alles anvertrauen, weil ich wusste, dass es bei ihr in guten Händen ist. Es war eine gute

Zusammenarbeit, für die ich sehr dankbar bin. Dabei hat sie sich auch getraut, dem Pfarrer die Meinung zu sagen. Das will bei der Christine etwas heißen. Und er hat sich manchmal etwas sagen lassen, habe ich gehört. Gerade solche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen braucht der Pfarrer. Liebe Christine! Was ich dir noch sagen wollte: Schön, dass wir dich so lange in unserer Mitte haben durften. Danke für alles Gute, was du an Menschen und für die Pfarre getan hast. Mit einem Zitat, das sie gerne genannt hat, möchte ich schließen: Lege alles still in Gottes Hände: Das Glück, das Leid, den Anfang und das Ende.

Im Oktober haben mich die Mitglieder des Dekanats Göttweig zum Dechant gewählt. Seit dem 1.11. bin ich offiziell für fünf Jahre Dechant des Dekanats Göttweig mit der Ernennung durch unseren Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz. Ich bin damit verantwortlich für die 15 Pfarren unseres Dekanats. Ich soll die Dekanatskonferenzen, die Treffen der Pfarrer und Mitarbeiter in der Seelsorge, organisieren. Ich bin zuständig

Aus dem Pfarrleben (Fs.)

für Feiern in den Pfarren und auch dann, falls es Probleme gibt, und darf auch bei den Dechantenkonferenzen mit dem Diözesanbischof dabei sein. Es ist ein Mehr an Verantwortung. Hoffentlich kann ich dem halbwegs gerecht werden. Ich bitte alle um ihr Gebet für diese Aufgabe. Neben den aktuellen Fragen und Problemen ist es eine Frage, wie wir gut in die Zukunft gehen können. Es wird vermutlich ein Mehr an Zusammenwachsen und Miteinander bedeuten. Zumindest könnte es hilfreich sein, in diese Richtung Wege zu bahnen.

Im baulichen Bereich konnten wir einige ganz wichtige Anliegen erledigen. Wir haben das Dach beim Choraufgang neu gedeckt, mit alten Ziegeln. Der Dachstuhl war schon sehr schlecht beisammen. Es war höchste Zeit, dass der Unterbau erneuert worden ist. Er möge wieder für viele Jahre halten. Dieses Anliegen trage ich seit 10 Jahren mit mir herum. Man sieht, was man mit Geduld und Beharrlichkeit erreichen kann. Das Dach beim Sebastianheim ist nun auch wieder überstiegen. Es braucht et-

was mehr Obsorge mit der alten Ziegeldeckung im Sichtbereich. An der Stelle möchte ich der Gemeinde Furth für die Unterstützung für dieses Vorhaben danken. Im Wolfgangshaus wurden im hintersten Raum archäologische Ausgrabungen gemacht. Dabei kamen Mauern und eine Menge Scherben zu Tage. Andreas Steininger hat mit seinem Mitarbeiter Alarich Langendorf alles genau aufgezeichnet und festgehalten. Nun kann auch dieser Raum bald fertig werden.

Wie geht es der Pfarre finanziell? Natürlich war das vergangene Jahr keine Erfolgsgeschichte. Wir werden vermutlich auch mehr sparen müssen. Einige haben die Pfarre von sich aus besonders unterstützt, in dem Wissen, dass es in diesem Jahr besonders schwer ist. Vielleicht helfen uns die Unterstützungen der Regierung und verschiedene Fonds, auch im nächsten Jahr gut weiterarbeiten zu können. Da ist aber noch vieles offen und hängt von einigen Entscheidungsträgern ab. So bleibt das Leben spannend und man muss flexibel sein, wie vermutlich alle in dieser

Die Erfindung der Weihnachtsfreude

Vor mehr als 2000 Jahren kam es im Himmel zu einer entscheidenden Diskussion, die Gott mit folgenden Worten eröffnete:

„Ich meine, es ist so weit“, sagte Gott. „Die Menschen haben lange genug gewartet und wir haben durch unsere Propheten die Sache schon mehrmals versprochen. Nun müssen wir endlich etwas tun. Über tausend Jahre warten die Menschen, das ist eine lange Zeit.“

Und dann überlegten Gott und die Engel, die mit ihm im Himmel wohnten, wie man das wohl machen könne: **den Messias schicken.**

Einer schlug vor, man solle einfach den jetzt regierenden König von Juda dazu nehmen: „Du baust ihn etwas um, Gott, zu einem Heiligen – und Du wirst sehen, wie gut er sich macht.“

Andere waren mehr für einen Propheten.

Einer nannte sogar den Namen „Johannes“.

Wieder andere waren für einen Fürsten aus einem der anderen Stämme Israels: „Einer, mit dem sie nicht so rechnen, kann sich eher

durchsetzen. Denn, wenn er aus dem Haus David kommt, vergleichen sie ihn gleich mit dem großen König David, und womöglich schneidet er dann schlechter ab.“

Aber Gott war mit keiner der vorgebrachten Ideen einverstanden: „Zu wenig Freude!“, sagte er. „Zu wenig Freude! Wenn der Messias kommt, sollen sich die Leute freuen. Gleich wenn sie ihn zum ersten Mal sehen, sollen sie sich freuen. Lachen sollen sie! Und ich meine, sie würden sich fürchten, anstatt zu lachen, wenn einer mit einem Säbel käme, oder mit einer Krone und einem prächtigen Purpurmantel! Mit so einem redet man doch nicht, da geniert man sich. Oder wenn er kommt wie ein Prophet, mit einem Kamelhaarfell und einem wilden Bart, das macht doch keine Freude. Wie muss einer aussehen, damit man sich freut?“

Der Engel Gabriel kaute an seinen Fingernägeln. Das tut er immer, wenn er scharf nachdenkt, obwohl sich das auch im Himmel nicht gehört.

Die Erfindung der Weihnachtsfreude

„Schmeckt’s?“ fragte Gott und Gabriel wurde rot. Alle lachten, aber Gabriel war noch nicht fertig:

„Vielleicht wie ein Kind!“, sagte er. „Über ein Kind freut man sich immer!“

„Ein Kind?“, Gott stemmte die Arme in die Seite. „Ein Kind! Natürlich, ein Kind! Habt ihr schon mal einen Menschen gesehen, der sich fürchtet, wenn er ein Kind sieht, einen Säugling? Ich nicht! Ein Kind macht immer Freude!“ Jetzt hatten sie’s: Ein Kind!

Der Messias musste als Kind auf die Welt kommen. Aber Gabriel war noch nicht zufrieden.

„Und, wer spielt das Kind? Wen nehmen wir da? Das Kind des Königs Herodes? Oder von einem Propheten? Oder von einem Priester aus Jerusalem? Das Kind wird erwachsen, daran muss man denken. Und es soll doch ein tüchtiger Erwachsener werden. Wer weiß, was ihm alles noch bevorsteht?“

Alle dachten wieder angestrengt nach: Wer spielt das Kind?

„Ich!“, sagte Gott.

Jetzt hätte es im Himmel beinahe eine richtige Streiterei gegeben.

„Du? Das geht doch nicht!“, sagte der eine.

„Wie ein richtiger Erdenbewohner? Gott als ein Kind? Da lachen ja die Menschen.“

„Aber sie sollen doch lachen!“, sagte Gott.

Doch die Engel ließen das nicht gelten: „Natürlich, lachen sollen sie. Aber sie sollen Gott nicht auslachen. Das ist was ganz anderes.“

Gott lächelte. „Vielleicht doch nicht. Ist es nicht besser, alle lachen, wenn sie mich sehen, auch wenn ein paar darunter sind, die mich auslachen?“

„Und wenn das schief geht, dort unten auf der Erde?“, wagte einer einzuwerfen.

„Es wird schief gehen!“, sagte Gott, „aber das versteht ihr jetzt noch nicht.“

Im Himmel war es jetzt ganz still geworden. Gabriel kaute wieder an seinen Fingernägeln: „Es wird schief gehen? Das sagst Du so? Und wir? Denkst Du gar nicht an uns?“

„Natürlich denke ich an euch“, versuchte Gott zu erklären. „Aber ich denke auch an die Menschen.“

Die Erfindung der Weihnachtsfreude

Schließlich kann mit Engeln nicht mehr viel passieren. Aber mit den Menschen, mit denen kann noch viel passieren. Sehr viel. Und deswegen geht es schief mit mir.“

„Warum? Warum nur?“ Das fragten mindestens sieben Engel gleichzeitig.

„Damit es gut geht.“ sagte Gott. „Aber da reden wir in vierunddreißig Jahren wieder darüber.“

Jedenfalls fängt es mit Freude an, weil es mit einem Kind anfängt. – Und das verspreche ich euch: zuletzt wird die Freude bleiben.“

Gekürzt von Uli Hofstetter nach Dietrich Mendt: Von der Erfindung der Weihnachtsfreude. Evangelische Verlagsanstalt, 2012.

Buchempfehlung



In dieser Ausgabe möchte ich eine Bibelausgabe empfehlen, das:

„Stuttgarter Neues Testament: Einheitsübersetzung mit Kommentar und Erklärungen“. Katholische Bibelanstalt Stuttgart. 2017. € 50.40.

Wer sich gerne mit dem NT auseinandersetzt und einen zeitgenössischen guten Kommentar dazu haben möchte, hat damit eine preiswerte, handliche Ausgabe, die die wesentliche Begriffe erklärt, die Querverweise anführt und eine Erklärung bietet, die gut verständlich und auf der Höhe der derzeitigen Wissenschaft ist. Für einen ersten fundierten Zugang ist das eine ausgezeichnete Bibelausgabe mit einem guten Kommentar. Es gibt auch einen Kommentar zum Alten Testament, handlicher auf 2 Bände aufgeteilt. Gemeinsam mit einem Bibellexikon kommen alle 4 Bände auf € 153,20. Die Qualität der Ausgabe ist diesen Preis wert. *P. Josef*

Weltgebetstag der Frauen 2021

Frauen aus Vanuatu laden ein - unter dem Titel: Worauf bauen wir? In Anlehnung an Mt. 7,24-27

Wann: Fr. 5. März 2021, 19:00 Uhr

Wo: Pfarrsaal Furth/Göttweig

Die Liturgie für den Ökumenischen Weltgebetstag der Frauen 2021 wurde uns von Frauen aus Vanuatu geschenkt; einem Inselstaat im Südpazifik. Das wunderschöne Land gehört geographisch zu Ozeanien. Auf den rund 80 Inseln finden wir eine ethnisch vielfältige Bevölkerung und eine spektakuläre Flora und Fauna.

1606 von den Spaniern entdeckt wurden die „Neuen Hebriden“ - wie der Inselstaat früher hieß - zu einer Kolonie, die zuletzt gemeinsam von Großbritannien und Frankreich verwaltet wurde. 1980 wurde ein demokratisches Regierungssystem eingeführt, nachdem das Volk zwei Jahre davor die Unabhängigkeit eingefordert hatte. Seither trägt das Land den Namen Vanuatu - wörtlich „Land, das aufsteht“ - mit dem Motto „Auf Gott bauen und vertrauen wir“.



Die Bewohner*innen nennen sich selbst Ni-Vanuatu. Für sie stellt das Land eine wichtige Ressource dar, mit dem sie eng verbunden sind, in gewisser Weise sogar mit der Erde „verschmelzen“. Land wird nicht als Eigentum gesehen, sondern als lebenswichtig für die Existenz von Menschen und Tieren.

Christliche Frauen aus Vanuatu haben den ökumenischen Gottesdienst für den Weltgebetstag 2021 vorbereitet. Er wird weltweit unter dem

Motto „Worauf bauen wir?“ in ca. 170 Ländern gefeiert. Im Mittelpunkt der Liturgie steht der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 - 27. Mit ihrem Gottesdienst wollen die Frauen aus Vanuatu ermutigen das Leben auf den Worten Jesu aufzubauen. Sie sollen der felsenfeste Grund für alles menschliche Handeln sein. Denn nur das Haus, das auf festem Grund gebaut ist, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle.

Silvia Krieger

Pfarrkalender

DEZEMBER 2020

Do 24.12.	15.30	und
	16.30	Kindermette: nur als Andacht, längstens 30min.
	22.00	Christmette
Fr 25.12.	9.00	Festmesse zur Geburt Jesu
Sa 26.12.	9.00	Hl. Messe zum Stephanitag
So 27.12.	9.00	Hl. Messe zum Fest der Hl. Familie
Do 31.12.	16.00	Jahresschlussgottesdienst

JÄNNER 2021

Fr 1.1.	10.00	Hl. Messe zum Neujahrstag
Mi 6.1.	9.00	Messe mit einer Sternsingergruppe, das Sternsingen wird heuer auf mehrere Tage aufgeteilt
So 24.1.	9.00	Vorstellung der Erstkommunionkinder
So 31.1.	9.00	Sonntagsmesse mit Kerzenssegnung und Blasiussegen

FEBRUAR 2021

Sa 27.2.	18.30	Messe für die + des Jahres 2020
So 28.2.	10.00	Vorstellung der Firmlinge und Fastensuppe

MÄRZ 2021

Fr 5.3.	19.00	Weltgebetstag der Frauen
So 7.3.	9.00	Vorstellung der Firmlinge
Mo 8.3.	18.00	Fasteneinführung mit DGKS Beatrix Wondraczek
So 28.3.	9.00	Palmsonntag mit Palmbuschenweihe und Minis-Cafe

APRIL 2021

Do 1.4.	19.00	Messe zum Gründonnerstag und Ölbergandacht, Sendung der Ratscher
Fr 2.4.	15.00	Kinderkreuzweg
	19.30	Feier vom Leiden und Sterben Christi

Pfarrkalender

APRIL 2021 (Fs.)

Sa 3.4.	19.30	Osternacht: Auferstehungsfeier
So 4.4.	9.00	Hochamt und Familienmesse mit Ostereiersuche
Mo 5.4.	9.00	Hl. Messe am Ostermontag
So 11.4.	9.00	Hl. Messe und Pfarrkaffee
Mi 14.4.	19.00	Demenzstammtisch

MAI 2021

Sa 1.5.	9.30	Erstkommunion
So 2.5.	9.00	Florianimesse
	10.30	Erstkommunion
	19.00	Maiandacht
So 9.5.	9.00	Hl. Messe zum Muttertag
	19.00	Maiandacht in Aigen
Do 13.5.	9.00	Christi Himmelfahrt
So 16.5.	9.00	Sonntagsmesse und Pfarrkaffee
	19.00	Maiandacht in Palt beim Stesamkreuz
Mi 19.5.	19.00	Demenzstammtisch
So 23.5.	9.00	Hl. Messe zum Pfingstfest
So 30.5.	8.30	Fronleichnam in Palt beim FF Haus
	19.00	Maiandacht beim Zellerkreuz

JUNI 2021

Sa 19.6.	8.30-	
	17.00	Flohmarkt
So 20.6.	10.00-	
	13.00	Flohmarkt
So 27.6.	9.30	Familienmesse und Pfarrfest

VORSCHAU

So 22.-26.8.	4.30	Abfahrt zur Wallfahrt nach Medjugorje
--------------	------	---------------------------------------

Alle Termine mit Vorbehalt – Aktuelles unter www.pfarre-furth.at



Im Andenken an Christine

Gottesdienste, Infos

Gottesdienste:

Sonntag: 9.00 Pfarrgottesdienst

Samstag: 18.00 Rosenkranz, 18.30
Vorabendmesse

Donnerstag: 19.00 Abendmesse in
Palt

Beichtgespräch nach tel. Vereinbar-
ung

Beichtgelegenheit im Stift Göttweig:
So 7-7:30 und 9.30-10; jeden Don-
nerstag 19.30-20.30; jeden 1. Freitag
im Monat von 18- 20.30

Kanzleistunden im Pfarramt:

Dienstag von 16-19.00, Samstag
nach der Vorabendmesse und nach
tel. Vereinbarung

Kontaktdaten:

Tel. Pfarrhof: (02732) 82164

P. Josef mobil: 0664/80181 223

Mail: pfarrefurth@aon.at

P. Josef: josef@stiftgoettweig.at

Website: www.pfarre-furth.at

Pfarrbücherei:

Samstag: 8.00 - 11.30

Sonntag: 10.00 - 11.00

Bankverbindung:

Wer die Pfarre unterstützen oder
einen Unkostenbeitrag zum Pfarr-
brief beisteuern möchte, kann dies
unter der IBAN: AT68 3239 7000
0191 0199 „Pfarre Furth“ tun.

Impressum: Herausgeber: röm.-kath. Pfarramt Furth/Göttweig, Kirchengasse 12,
3511 Furth/Göttweig, P. Dr. Josef Lackstätter, Layout: Franz Ortner, MSc